№ 5122. Dienstag, 27. October. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gen.-Major z. D. Stoltz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Hofmarschall v. Griesheim zu Gotha den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Hof-Jägermeister v. Schack ebendaselbst den K. Kronen-Orden zweiter Klasse; so wie den im Ministerium für Handel ꝛc. angestellten Kanzlei-Räthen Dr. Kurs, Klefecker, Riehl und Schaede den Character als Geheimer Kanzlei-Rath; und dem practischen Arzt ꝛc. Dr. Krause in Liegnitz den Character als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Dem bisherigen K. Eisenbahn-Bau-Inspector Stüve ist die von ihm seither commissarisch verwaltete Bau-Inspectorstelle bei der K. Ministerial-Bau-Commission in Berlin definitiv verliehen worden.

Lotterie.

Bei der am 26. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 138. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rℓ auf Nr. 11,878. 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf Nr. 45,211. 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 16,748. 2 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf Nr. 34,740 und 77,124.

49 Gewinne von 1000 Rℓ auf Nr. 1891 2440 4512 5567 6711 7275 8776 9575 11,569 13,186 13,810 14,560 14,949 15,176 15,909 19,291 19,560 21,439 21,771 26,421 29,439 31,945 32,379 42,129 49,271 52,368 52,578 59,652 61,312 67,412 68,121 72,573 72,815 74,573 76,880 78,067 78,856 79,745 84,432 84,602 85,464 85,693 86,574 86,958 92,300 92,883 94,337 94,462 und 94,591.

52 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 137 369 761 1624 1844 5133 6007 7389 12,182 16,776 17,432 18,749 19,931 21,469 23,729 25,093 25,845 26,256 29,427 30,717 31,860 33,629 34,834 36,330 42,058 45,271 45,307 50,052 52,325 52,510 55,323 57,734 62,123 64,230 64,680 65,789 67,901 69,310 73,315 73,342 73,911 74,252 75,800 77,368 78,906 80,616 82,368 85,532 87,777 89,517 94,609 und 94,812.

73 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 1433 2716 4303 4699 4845 5178 6594 7071 10,515 12,309 13,820 13,916 15,288 16,957 18,445 18,723 19,305 19,934 22,095 22,148 22,178 22,375 22,592 23,652 24,801 25,073 29,403 29,495 31,362 32,394 38,428 38,470 39,166 39,856 42,895 43,613 44,999 45,000 46,472 47,568 48,260 49,222 50,522 50,911 55,290 56,192 57,548 57,768 58,964 60,663 61,203 66,583 66,843 72,846 73,471 75,233 76,101 78,215 80,980 81,379 82,975 85,936 86,941 88,567 88,589 88,783 90,315 90,937 91,219 91,305 91,612 92,511 und 93,619.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Wien, 27. Oct. Der Reichskanzler v. Beust bestand in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses in einer bedeutungsvollen Rede, zu deren Geheimhaltung die Mitglieder des Wehrausschusses sich verpflichteten, darauf, daß die Kriegsstärke der Armee 800,000 Mann betragen solle. Die anfänglich stark bekämpfte Vorlage wurde schließlich mit großer Majorität angenommen, was die Tragweite der Beust'schen Rede darthut.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Heydekrug, 26. Oct. Bei der für diesen Kreis angesetzten Landrathswahl haben die Kreisstände auf ihr Wahlrecht verzichtet und dahin petitionirt, den jetzigen Landrathsamtsverweser Frhrn. v. Lyncker zum Landrathe zu ernennen.

Madrid, 26. Oct. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht das Manifest der provisorischen Regierung an die Nation. Die Regierung fordert die Bürger auf, sich über die wahren Ziele der Revolution und über die bestimmten Bedürfnisse, für die zunächst Abhilfe geschafft werden müsse, klar zu werden. Sie stellt die vollzogene Vertreibung der Dynastie als die Grundlage einer neuen Aera hin, die mit der Revolution beginne. Die künftige Staatsordnung müsse auf der Grundlage der umfassendsten Freiheit auferbaut werden; denn bei den neuen Verhältnissen, in die der Staat eingetreten, seien Religionsfreiheit, Unterrichtsfreiheit, Preßfreiheit und Vereinsfreiheit die wichtigsten Erfordernisse geworden. — Das Manifest sagt: „Die provisorische Regierung stimmt aus den angeführten Gründen für die Errichtung einer starken Monarchie, aber sie wird den Volkswillen respectiren.“ Am Schlusse bittet die provisorische Regierung um die Fortdauer des Vertrauens des Volkes und um seine Beihilfe zur Aufrechterhaltung der Ordnung. (N.T.)

Brüssel, 26. Oct. Das letzte Bulletin aus Laeken ist von 7 Aerzten unterzeichnet und meldet, daß der Zustand des Kronprinzen, nachdem der gestrige Tag günstig verlaufen war, sich heute plötzlich bedeutend verschlechtert hat. (N. T.)

London, 26. Oct. Ein der „Daily News“ zugegangenes Privattelegramm meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Wasp“ in Montevideo eingetroffen ist, mit dem amerikanischen Gesandten für Paraguay an Bord; derselbe hat dem Präsidenten Lopez eine Protestnote zugesandt. (N. T.)

Baden-Baden, 26. Oct. Gestern Vormittag ist der neue Telegraphenvertrag unterzeichnet und die Telegraphenconferenz geschlossen worden. Der neue Vertrag soll mit dem 1. Juli 1870 spätestens in Kraft treten. (W. T.)

Die Tagesordnung des Handelstags.

Der so eben in Berlin abgehaltene Handelstag hat, wie unsere Leser aus unsern Mittheilungen wissen, über eine ganze Anzahl verschiedenster Gegenstände seine Ansichten ausgesprochen. Aus den bisherigen Referaten, die die Presse brachte, läßt sich der Inhalt der Verhandlungen kaum schon genauer beurtheilen. Doch scheint uns soviel aus ihnen hervorzugehen, daß es nicht gut ist, gar zu viele Dinge auf die Tagesordnung zu setzen. Sie können nicht bloß überhaupt nicht erledigt werden, wie das diesmal mit einem Theil der doch gewiß wichtigen Zollfragen der Fall war, die von der Tagesordnung abgesetzt werden mußten, sondern auch die Behandlung der wirklich zum Abschluß kommenden Fragen leidet sehr wesentlich darunter. Uns will wenigstens scheinen, daß die Discussionen nicht immer mit der Gründlichkeit geführt worden sind, die der Gegenstand, welcher vorlag, an sich und das, was einzelne Redner im Lauf der Debatte vorbrachten, erforderte.

Die Resolutionen, welche im Handelstag von der Mehrheit angenommen werden, haben als die ausgesprochenen Wünsche und Meinungen derselben an sich ein Gewicht. Sie sind Fingerzeige und Forderungen, die sich an unsere Gesetzgeber adressiren, die das öffentliche Urtheil herausfordern und wichtigen Aufschluß über ganze Partien des Gemeinlebens aus dem Munde derer geben, die mit ihnen vorzugsweise vertraut sind. Aber vor Allem sollen sie die öffentliche Meinung für sich gewinnen und deshalb kommt es bei den Verhandlungen eines solchen Körpers, wie der Handelstag, vor Allem auf die Begründung, auf die gründliche Darlegung der Entstehung seiner Wünsche und Forderungen, namentlich aber auch auf eine erschöpfende Widerlegung der entgegenstehenden Ansichten an. Aus der Debatte, oder vielmehr aus ihrem Inhalt scheint uns das eigentliche Gold erst gefördert zu werden können, mit dem sich die öffentliche Meinung und das practische Leben bereichern soll. Die Resolutionen sind an sich gut. Aber Jeder, der nicht genau mit der Materie vertraut ist, fragt doch vor Allem, aus welchen Gründen sind sie gefaßt und nach diesen Gründen bemißt sich ihr Werth und Jedermanns Interesse für die Sache.

Werden nun zuviel Dinge auf die Tagesordnung gesetzt, so wird es schon zeitlich unmöglich, sie gründlich zu behandeln. Dann aber geht nur zu leicht der Werth der ganzen Verhandlung verloren.

Gewiß wird es Gegenstände geben, die so vollständig in der Oeffentlichkeit durchgearbeitet sind, daß eine einfache Erklärung über sie genügen kann. Aber so leichten Kaufs werden wir nur bei wenigen fortkommen.

Gleich der zweite Punkt der Tagesordnung, die Münzreformfrage mußte nach unserer Meinung, nachdem eine Reihe der entgegengesetztesten Anschauungen sich im Lauf der Verhandlung geltend machten, einer viel gründlichern Beleuchtung unterzogen werden. Wir glauben, es geschah nicht, weil noch gar zu viele andere Dinge dahinter zur Erledigung standen. Was wird aber die Folge davon sein? Wir glauben nicht, daß die Münzresolution und was überhaupt über die Münzreform im Handelstag gesagt ist, die Frage wesentlich klären wird. Wir wollen nur Einiges anführen. Noch in der zweiten Hälfte der Debatte konnte der Hr. Geh. Commerzienrath Conrad (Berlin) sagen, er hätte vergeblich zu erfahren gesucht, welche Nachtheile bis jetzt die Silberwährung gehabt hat und Hr. Conrad war am Ende der Debatte gewiß noch ebensowenig unterrichtet. Die von Hrn. Conrad angezogene Thatsache ferner, daß wir bei der Silberwährung in den 3 Krisen trotz derselben einen niedrigern Zinsfuß als England hatten, die gewiß viele für die Silberwährung stimmen könnte, die aber gar nicht in der Silberwährung, sondern in den verschiedenen Bankgesetzen, die in England und bei uns die Notenausgabe beherrschen, ihren Grund hat, wurde, wie es scheint, ganz mit Stillschweigen übergangen. Eben so wenig wurde ausgeführt, weshalb wir die Goldwährung zur Anbahnung der internationalen Münzeinheit brauchen. Ueberhaupt ist auf diese viel zu wenig bei der ganzen Verhandlung Gewicht gelegt worden, doch wir müssen uns eine eingehendere Kritik vorbehalten, um nicht oberflächlich zu moniren. Wir wollten heute nur auf die Nachtheile einer zu überhäuften Tagesordnung hinweisen, ein Uebelstand, der sich leicht beseitigen läßt und der in Zukunft im Interesse der Handelstagspropaganda vermieden werden sollte.

BAC. **Berlin**, 26. Oct. [Zur Finanzfrage.] Wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, hat das Ministerium den Gedanken an Zuschläge auf die directen Steuern „jetzt“ aufgegeben und es ist bestrebt, „aus den verfügbaren Activ-Kapitalien so viel zusammenzubringen, als zur Ausgleichung des Staatshaushalts-Etats für 1869 nothwendig ist.“ Diese Darstellung wird dem Verständniß näher gerückt, wenn man sich erinnert, daß aus dem Schooße des Ministeriums selber Bedenken gegen die Deckung des Deficits durch einen 25procentigen Zuschlag zu den persönlichen Steuern laut geworden sind. Es ist von Politikern, welche es sich zur Lebensaufgabe gestellt haben, die Interessen der conservativen Partei in unserem Staate zur Geltung zu bringen, an maßgebender Stelle darauf hingewiesen, daß das Abgeordnetenhaus in seiner Majorität nicht geneigt sein dürfte, der Regierung den Steuerzuschlag ohne Zugeständnisse auf politischem Gebiete zu bewilligen, von denen natürlich die conservative Partei ihrerseits Nichts wissen will. Wenn diese Einwendung daher im Wesentlichen auch nur von der Besorgniß eingegeben worden ist, daß die Regierung bei Nachsuchung der Bewilligung von

---

Eduard Hildebrandt †.

Berlin, 26. October.

„Eduard Hildebrandt ist todt!“ Diese Trauerkunde verbreitete sich heute mit Blitzesschnelle in den Ausstellungssälen der K. Akademie, von da durch alle Künstlerkreise, durch alle höheren Gesellschaftszirkel der Metropole und schlug mit betäubendem Schmerze ein in die Herzen seiner zahlreichen Freunde und Verehrer. Ein bösartiger Gelenkrheumatismus fesselte ihn seit einigen Wochen ans Krankenlager und gestern, Sonntag, den 25. October, erlag der kräftige, kaum 50jährige Mann seinen Leiden.*)

Das alte, ehrwürdige Danzig hat einen seiner besten Söhne, die bildende Kunst einen Stern höchsten Ranges, seine Freunde und Bekannte haben einen hochherzigen und treuen Mann verloren.

Schon früher einmal war Hildebrandt von dem schmerzlichen Siechthum, das ihn jetzt der Kunst und dem Leben entrissen hat, ergriffen und sein starker Organismus hatte damals den Dämon des Leidens nach kurzem Kampf in die Flucht geschlagen. Wir alle hofften, daß er auch jetzt die Krankheit besiegen, und ein hohes Alter erreichen werde. Keiner unter uns hegte ernste Besorgniß, daß das Ende des großen Künstlers so nahe bevorstünde. Um so zerschmetternder hat der tückische Schlag unsere Herzen getroffen. So ist es denn zum letzten Mal gewesen, daß Meisterwerke seiner Palette eine Berliner Ausstellung schmückten! Nach längerem Sichfernhalten von den akademischen Expositionsräumen, war er diesmal mit drei großen Bildern auf dem Kampfplatze erschienen. Im Cataloge hat er sie selbst unter den Nummern 313, 314 und 15 also aufgeführt: a. Unter dem Aequator (Crossing the line). b. Ein Sonnenblick (Jersey). c. Abend auf Ceylon.

Auf dem einem herrscht die bleiche Sonne Britanniens, während das Andere in der rothen Gluth des Orients flammt und leuchtet, und Crossing the line uns die ultramarinen Wunder des Aequatormeeres enthüllt. Dieses letztere Werk, an dem Hildebrandt länger als gewöhnlich mit der ihm eigenen Energie und unerbittlichen Selbstkritik fleißig gearbeitet, hat zu vielen und lebhaften Controversen in der Kritik und im Publikum Veranlassung gegeben. Leute, die das Meer nur vom Strande eines Ostseebades her kennen gelernt, wollten den tiefblauen Farbenaccord, den der Maler in diesem Bilde mit kühner und mächtiger Hand angeschlagen, gar zu gewagt und gewaltsam finden. Wir halten es weitaus für gewagter und gewaltsamer, wenn ein Laie sich ein maßgebendes Urtheil über das Werk eines der größten Licht- und Landschaftmaler aller Zeiten erlaubt, ohne auch nur das darzustellende Motiv je erblickt zu haben. Jetzt, wo das so wunderbar fein- und scharfblickende Auge des genialen Künstlers für ewig erloschen, werden unbefugte Krittler vielleicht zu der Ueberzeugung kommen, daß ihr unerfahrenes Sehorgan sich doch wohl weit leichter irren könne, als der geübte, die Welt umfassende Blick eines Hildebrandt.

Ueber dem Leben der meisten Sterblichen pflegen die Worte des Evangelisten Johannes zu stehen: „Wenig und böse!“ Unserem Dahingeschiedenen war Vieles, Gutes und Großes beschert. Leicht sei ihm die Erde!

H. Truhn.

*) Eduard Hildebrandt, geb. am 9. September 1817 in Danzig, bildete sich unter Krause in Berlin und Isabey in Paris und nahm 1843 seinen Wohnsitz in Berlin, wo er 1854 Professor an der Akademie der Künste und 1855 auch Mitglied derselben wurde. Zu den zahlreichen Oelbildern und Aquarellen, welche ihm einen europäischen Ruf verschafft haben, machte er die ausgedehntesten Studienreisen. 1844—45 bereiste er Süd- und Nordamerika, 1847—49 Madeira, die canarischen Inseln, Spanien und Portugal, 1851—52 verweilte er in Italien, Aegypten, Syrien, der Türkei und Griechenland; 1856 reiste er nach dem Nordcap und trat endlich 1862 seine letzte und größte Reise an, die ihn über Aegypten nach Indien, China und Japan und von dort über Californien und Centralamerika nach Hause zurückführte. Ueber diese „Reise um die Erde“ hat er in Gemeinschaft mit Ernst Kossack 1867 ein höchst interessantes Buch veröffentlicht.

z Johannes Falk.

(Zu seinem hundertsten Geburtstage.)

Am 28. October 1768 wurde in einem kleinen Hause nahe am Fischerthor in Danzig dem Perrückenmacher Falk ein Sohn geboren. Damals, als alle Welt noch mehr falsche Haare trug als jetzt, blühte das Geschäft der Haarkünstler, es ging dem Manne gut und er erzog im Verein mit seiner sanften häuslichen Gattin das Kind in einfacher bürgerlicher Art. Doch diese schien den Neigungen und Trieben des kleinen Johannes wenig zu behagen, seine Lebhaftigkeit und ein sehnsüchtiges Träumen zogen ihn aus der engen Häuslichkeit hinaus in die Ferne, erweckten den unbezwinglichen Drang nach Kenntniß der Welt und der Menschen, später nach einer Ausbildung, die ihm der bescheidene Sinn des Vaters nicht angedeihen lassen wollte.

Man hoffte, daß feste regelmäßige Arbeit diesen Wünschen und Träumen ein Ende machen würde und nahm den Knaben bereits mit 10 Jahren aus der Schule in die Frisirstube des Vaters. Allein auch das half nichts, die Haare wurden verbrannt, der Puder verstäubt und schickte man ihn mit des Bürgermeisters Perrücke zu dem wartenden Staatsoberhaupt, so kam er wohl erst nach einigen Stunden dorthin, weil er sich unterwegs von Schiffern und Seeleuten über die ferne Welt unterhalten ließ. Strafe und Verbote halfen nichts; schickte man den Kleinen früh im Dunkeln zu Bette, damit er nicht lesen solle, so schlich er im Stillen nach der nächsten Straßenlaterne, um sich vor Kälte erstarrend den verbotenen Genuß zu bereiten. Seine ersten poetischen Ergüsse widmete der inzwischen 15 Jahre alt gewordene Träumer dem Fluge der Seeschwalben am Strande. Mit 16 Jahren endlich erhielt er nach fortwährenden Kämpfen und in Folge mütterlicher Bitten von dem strengen Vater die Erlaubniß, wöchentlich 2 Lehrstunden zu nehmen unter der Bedingung, die dadurch versäumte Zeit nach Feierabend im Geschäft nachzuholen. Ohne Bücher und Vorstudien überflügelte Johannes Falk seine patrizischen Mitschüler in kurzer Zeit, der Pastor seines Kirchspiels und andere angesehene Leute, hierdurch auf den Knaben aufmerksam gemacht, dringen endlich dem starren Vater die Einwilligung ab, seinen Sohn die Danziger Hochschule besuchen zu lassen. Dort ist er unermüdlich, Nachts steckt er, um munter bei seinen Büchern zu bleiben, die Füße in kaltes Wasser und bald nahm er im Gymnasium die erste Stelle ein.

Jetzt sollte er zur Universität, seine Gönner empfahlen ihn dem Rathe und der schüchterne Knabe mußte vor den ehrwürdigen Häuptern Danzigs erscheinen, um ihre Unterstützung zu erbitten. Sie wurde gewährt, und der Student Johannes bezog die Universität. Ein Bett, ein Tisch, zwei Stühle waren dort die Möbel seines engen dunkeln Zimmerchens, aber er lebte die drei der wissenschaftlichen Erkenntniß

Steuerzuschlägen auf die bekannte „schiefe Ebene" gezogen werden möchte, so beruht sie doch an und für sich auf einer richtigen Beurtheilung der Sachlage, wie die Regierung inzwischen wohl auch aus den Stimmungsberichten ihrer Vertrauensmänner ersehen haben wird. Ob es der Regierung gelungen sein würde, sich mit denjenigen Fractionen des Abgeordnetenhauses, welche gegenwärtig darin den Ausschlag geben, ein von beiden Seiten acceptables Maß von Zugeständnissen zu vereinbaren, kann nach den bisherigen Erfahrungen füglich in Zweifel gezogen werden. Es scheint der Gedanke, auf dem Wege des politischen Compromisses zu einer Regelung der Finanzlage zu gelangen, überhaupt keine ernstere Bedeutung gehabt zu haben; wenigstens würde es damit sehr schlecht stimmen, daß, freilich nur gesprächsweise, das Wort von einer Auflösung des Abgeordnetenhauses für den Fall der Verwerfung der Steuerzuschläge hingeworfen wurde. Es konnte darauf denn auch nur erwidert werden, daß eine Auflösung des Hauses in einer Steuerfrage eine Maßregel von sehr zweifelhaftem Erfolge wäre, die jedenfalls sehr wohl überlegt sein wolle. Daß bei den Neuwahlen nach einer aus solchem Grunde verfügten Auflösung die conservative Partei starke Verluste erleiden würde, läßt sich wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, und es war daher nur ein Rathschlag politischer Klugheit, wenn gerade von conservativer Seite jener flüchtig aufgetauchte und jedenfalls zuvor nicht wohl erwogene Gedanke zurückgewiesen wurde. Es wird die conservative Partei um so besser gedeihen, je tiefer die Bevölkerung in politische Apathie versinkt. Die Aufregung derselben durch eine Wahlagitation, für welche die Steuerfrage das Jedermann verständliche Stichwort liefert, kann durchaus nicht zu den Plänen der conservativen Parteiführer passen; die Regierung wird deshalb von dieser Seite her augenblicklich gewiß nicht zu einer Action der großen Mittel gedrängt werden. Aus diesen Erwägungen dürfte denn auch der Entschluß der Regierung hervorgegangen sein, das Deficit im Staatshaushalts-Etat des Jahres 1869 durch Mittel zu decken, welche dem Abgeordnetenhause möglichst wenig Gelegenheit zu einer politischen Action geben, der gegenüber die Regierung sich vom „Punkte der Ehre" aus dazu gedrängt sehe, die Machtfrage zur Entscheidung zu bringen.

BAC. **Berlin,** 26. Oct. Am 4. November soll die Eröffnung des Landtags stattfinden; die Abgeordneten müssen also spätestens am 3., ja manche von ihnen schon am 2. November in die Reiseschuhe treten. Heute schreiben wir aber bereits den 26. October; es ist aber genau nur eine Woche bis zum 2. November und trotzdem harren noch 10 erledigte Mandate ihrer Besetzung, ohne daß zum Theil auch nur der Wahltermin bereits angesetzt wäre. Es darf wohl erwartet werden, daß das Ministerium des Innern auf eine Beschleunigung der noch ausstehenden Nachwahlen hinwirken wird.— Der aus dem Staatsdienst geschiedene frühere Vicepräsident des Glogauer Appellationsgerichts, Hr. v. Rönne, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um seine Uebersiedelung hierher zu bewirken; derselbe wird sich in Berlin dauernd niederlassen. Hr. v. Rönne gedenkt seine Muße durch eine noch umfassendere Thätigkeit auf dem Gebiete der staatsrechtlichen Literatur auszufüllen und sich auch sonst am politischen Leben zu betheiligen.

— Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath Wehrmann ist vom Könige zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt worden an Stelle des Geh.-Raths Costenoble, der vor einiger Zeit Krankheits halber seine Entlassung genommen. (Es ist das bekanntlich die Stelle, für welche eine Zeit lang Geh.-Rath Wagener als Nachfolger bezeichnet wurde. (Kreuz-Ztg.)

— [Die Getreide-Transporte aus Ungarn und Oesterreich] nehmen bereits wieder solche Dimensionen nach dem Rheine und Frankreich an, daß die betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen eigene große Packwagen in Masse zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen mußten, welche sich durch besondere Inschriften kenntlich machen.

* [Marine.] S. M. Dampfkanonenboot „Delphin" ist am 24. d. Mts. von Bujukdere nach der Sulina-Mündung in See gegangen.

Stuttgart, 20. Octbr. [Die hier tagende 2. deutsche Frauenconferenz] hat beschlossen, daß es, in Anbetracht der großen Sterblichkeit der Säuglinge und der kleinen Kinder, den Müttern zur Pflicht gemacht werde, ihren Kindern die Muttermilch nicht zu entziehen, wo aber die Kinder nicht an der Brust genährt werden können, für eine den Gesundheitsregeln strenge entsprechende Pflege zu sorgen. Um die Ausführung dieses Beschlusses sicher zu stellen, soll ein Brautexamen (!) eingeführt werden; jede Braut soll vor Schließung der Ehe einen Unterricht über Kinderpflege zu empfangen verpflichtet werden und über denselben ein Zeugniß beibringen. — In einer folgenden Sitzung nahm die Conferenz eine Resolution an, welche, gegenüber den Bizarrerien der Mode eine Kleiderreform für nothwendig erklärt, „um den Ausschreitungen der Putzsucht, des schlechten Geschmacks, der immerwährenden Veränderlichkeit entgegen zu arbeiten; sie erkennt als einen falschen Grundsatz an, daß die Mode in ihrer jetzigen Gestalt zur Vermehrung des Nationalreichthums dienen solle, indem die Industrie in dem möglichst ausgedehnten Verbrauch, aber nicht in der Verschwendung ihre Förderung findet." Die Frauenversammlung beauftragt sonach den Vorstand des „Vereins für Volkserziehung und Verbesserung des Frauenlooses" mit der Niedersetzung einer Commission für Kleiderreform, bestehend aus Malern, Fabrikanten, Aerzten, Kleidermachern und Modistinnen, um die zur Einführung einer Kleiderreform einzusendenden Stoffe, Modelle, Schnitte und Musterzeichnungen einer Prüfung zu unterwerfen. Die von der Commission anempfohlenen Stoffe, Costüme, Stickereien, Zimmereinrichtungen und sonstigen Industrie-Erzeugnisse sollen in bildlichen Darstellungen im Vereinsorgan, „Allgemeine Frauen-Zeitung", dem Frauenpublikum vorgelegt, und von den Vereinsmitgliedern praktisch benutzt und weiter empfohlen werden. Den fürstlichen Frauen aber, und den Frauen der vornehmen Welt überhaupt, wird es an das Herz gelegt diesen Bestrebungen zur Hebung der Frauenwürde mit eigenem Beispiel voranzugehen, an ihren Höfen und in ihren Salons die Kleiderreform einzuführen.

Frankreich. Paris, 24. Oct [Vom Herzog von Montpensier] wird neuerdings wieder sehr viel gesprochen. Er hat in der „Correspondencia" ein Organ von Ansehen gefunden. Auch sucht er sich Anhänger im Süden zu gewinnen durch seine große Mildthätigkeit. Würde dieser Prinz sich zur Zeit des Ausbruches der spanischen Revolution nicht so unentschlossen gezeigt haben, seine Berufung auf den Thron würde kaum zweifelhaft sein. Jetzt hängt das Schicksal seiner Candidatur lediglich vom Verhalten der portugiesischen Königsfamilie ab. Entschließt sich ein Mitglied der Letzteren, den Thron anzunehmen, würde von dem Herzoge von Montpensier weiter keine Rede sein. Aber auch sonst wird er Schwierigkeiten von nicht unerheblicher Art zu überwinden haben. Prim und Olozaga sind gegen diesen Prinzen und letzterer würde ihm entschieden die Republik vorziehen. Mit welchen Gefühlen Frankreich diese Wahl aufnehmen würde, bedarf erst keiner Erwähnung. In Spanien ist ein Comité in Thätigkeit zu Gunsten des Herzogs, welches 4 Millionen zu seiner Verfügung haben soll.

— 26. October. Der „Moniteur" sagt: Der Papst zeigt an, daß er in dem Wunsche, Frankreich und dem Kaiser einen neuen Beweis seiner Sympathie und Anerkennung zu geben, am 26. d. nach Civita-Vecchia gehen werde, um die französischen Truppen zu segnen und die Stadt so wie die neuen Befestigungsarbeiten zu besichtigen. — Die „France" dementirt die Nachricht, daß dem franz. Botschafter in Madrid Instructionen zugegangen seien, sich mit der prov Regierung in Einvernehmen zu setzen, um die Entschließungen der spanischen Nation zu beschleunigen. (N. T.)

Spanien. Madrid, 26. Octbr. [Tagesbericht.] Die Junta von Sevilla hat bei ihrer Auflösung ein Manifest veröffentlicht, welches mit den Worten schließt: „Nieder mit der Dynastie in directer und indirecter Linie!" — Olozaga wird sich in einer besonderen Mission der Regierung nach Paris und London begeben. — Eine zahlreiche demokratische Versammlung hat am Nachmittage stattgefunden; eine Commission wurde gewählt, welche das Programm der Partei feststellen soll. — Die „Gaceta" bringt ein Decret des Finanzministers Figuerola, wodurch dieselbe einen beträchtlichen Theil der Eingangssteuern auf Consumtionsartikel, namentlich Kaffee, Thee, Zucker, Cacao, Zimmt, Pfeffer, Gewürze und Seefische aufhebt, um den überseeischen Handel zu fördern. — Die „Correspondencia" sagt, daß dem Herzog und der Herzogin von Montpensier die Rückkehr nach Spanien gestattet worden sei, daß dieselben jedoch ihre Abreise einige Tage aufschieben würden, um der provisorischen Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten. (N. T.)

Danzig, den 27. October.

— [Ueber die Verschmelzung der Oberpostdirectionen] in Westpreußen schreibt man dem „Ges." aus Marienwerder: Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht über die Verschmelzung der Danziger und hiesigen Oberpostdirection zu einer Provinzialbehörde ist, wie ich von wohlunterrichteter Seite erfahren, dahin zu ergänzen, daß allerdings von Seiten der Regierung die von der Kammer längst gewünschte allmälige Verschmelzung der Bezirks-Oberdirectionen angestrebt wird, dagegen definitiv für Westpreußen noch Nichts beschlossen worden ist. Sollte in längerer oder kürzerer Frist die Vereinigung beider Directionen stattfinden, so würde der Sitz der Oberpost-Direction für Westpreußen nach Danzig verlegt werden.

* [Gasanstalten.] Nach einer Zusammenstellung im „Staatsanzeiger" besitzen in der Provinz Preußen 16 Städte Gasbeleuchtung, also von den vorhandenen 121 Städten 13,2 pCt. Die erste Gas-Anstalt entstand in Königsberg im J. 1851. Aus den fünfziger Jahren stammen außerdem nur die Anstalten zu Danzig, Elbing, Thorn und Tilsit, die übrigen sind sämmtlich erst in den sechsziger Jahren, meist erst im J. 1867 entstanden. Die größten Fabriken sind die zu Königsberg (77,7 Mill. Kbf. Production, 22,000 Flammen, 400,000 Thlr. Anlagekapital), zu Danzig (60 Mill. Kbf. Prod., 200,000 Thlr. Anlagekapital; Bestand am 1. Oct. c. 11,698 Stück Privatflammen, 936 Stück öffentliche Flammen). Unter den Gas-Anstalten befinden sich 11 communale gegen 3 private. Der Betrieb geschieht durchweg mit englischen Kohlen. Außer diesen Gas-Anstalten in Städten haben noch die Bahnhöfe in Dirschau (430 Fl.), Eydtkuhnen und Kreuz eigene Gas-Anstalten.

* [Ueber die Buchholz'schen Symphonie-Concerte] wird uns geschrieben: Die großen Symphonie-Concerte im Artushofe, einmal bei uns eingebürgert, erfreuen sich besonderer Theilnahme, so daß der Raum schon durch Subscription gefüllt ist, und es Schwierigkeit macht, Plätze, namentlich gute Plätze zu erhalten. Der Preis ist hoch, aber die Leistungen entsprechend, und Niemand wird den Unternehmern oder dem Dirigenten das Verdienstliche der Sache absprechen können. Aber wenn die Beschränkung im Raume und der Preis nur einem Theile des Publikums den Genuß jener symphonischen Aufführungen ermöglichen, so sollte es um so freudiger begrüßt und benutzt werden, wenn ein sachverständiger, in der Direction geübter und für die Sache begeisterter Mann es unternimmt, einem größeren Publikum, soweit es an edlerer Orchester-Musik Gefallen findet, ähnliche Genüsse zu bieten. Die Symphonie-Concerte des Hrn. Musikmeister Buchholz, seit mehreren Jahren im Schützenhause veranstaltet, sollen diesem Bestreben dienen, die trefflichen Symphonien, Ouvertüren und ähnliche bedeutende Instrumental-Compositionen berühmter Meister auch dem größeren musikliebenden Publikum zugänglich, bekannt und immer mehr werth zu machen. Wer neulich, den garstigen Regen nicht scheuend, zum Schützenhause wanderte, dort im hell beleuchteten und akustisch günstigen Saale Mozarts reizende lebensvolle G-moll-Symphonie, Mendelssohns characteristische, jetzt so zeitgemäße Ouvertüre zu Victor Hugos Ruy Blas, seine andachtsvolle feurige Symphonie-Cantate („Alles was Odem hat"), dann noch eine Ouvertüre von Cherubini in seinem nobeln, gedankenreichen Stil, und zuletzt das grandiose Finale von F. Schuberts C-dur-Symphonie in bequemster Situation genießen konnte, der wird gewiß befriedigt sein, und wird von Herzen den Wunsch unterschreiben: daß den Buchholz'schen Concerten die verdiente Theilnahme in immer weiterem Kreise werden möge.

* [Lotterie.] Gestern fielen 40,000 Thlr. auf Nr. 11,878 bei Hrn. Klein in Tilsit, 10,000 Thlr. auf Nr. 45,211 bei Hrn. Bielefeld in Posen, 5000 Thlr. auf Nr. 16,748 bei Hrn. Matzdorf in Berlin.

† Culm, 25. Oct. [Hr. Feldprobst, Bischof Namszanowski], ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums, aus welchem er im Jahre 1842 zur Universität entlassen wurde, besuchte heute auf seiner Reise nach Berlin unsere Stadt; in der Gymnasialkirche wurde um 9 Uhr Morgens von ihm ein Pontificalamt celebrirt, bei welchem der Gymnasialchor mit eigener Instrumentalbegleitung eine Figuralmesse exact vortrug. Nach der kirchlichen Feier fand ein Dejeuner im Hotel de Rome statt, an dem sich nächst dem Hrn. Bischof und Lehrercollegium, viele Bürger der Stadt betheiligten. Abends reiste der Hr. Bischof nach Posen.

Graudenz, 26. Octbr. [Todesurtheil.] In der Sitzung am 23. d. wurde über die Anklage gegen die verwittwete Tischlermeister Tschirschnitz aus Jesiorken wegen Gattenmordes (durch Vergiftung mittelst Fliegenpapiers) und den Käthner Jäschke von dort wegen Theilnahme an diesem Verbrechen verhandelt. Die Wittwe Tschirschnitz wurde zum Tode, Jäschke zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Es befinden sich gegenwärtig im hiesigen Gerichtsgefängniß sieben Personen in Haft, gegen welche auf Todesstrafe erkannt ist. (G.)

---

gewidmeten Jahre in einer Welt der Ideale, Gedanken philosophischer Speculationen, einer Welt des Glücks, welche die Dürftigkeit des Lebens nicht beachtet. Aber die Universitätslaufbahn wirkte klärend auf seinen ursprünglich ernst angelegten Geist; statt Idealen nachzuhängen, lernte er die Wirklichkeit begreifen, er stellte sich practisch ausführbare Aufgaben und faßte ernstlich den traurigen Zustand des Vaterlandes ins Auge.

Seinen Wohnsitz nahm Falk nach Beendigung der Studien 1793 in Weimar, wo Schiller und Göthe im Verein mit Herder und Wieland damals die kleine thüringische Residenz zum Mittelpunkte geistigen Lebens, zu einem neuen deutschen Athen machten. Gern wurde der junge Gelehrte in den Kreis der Geistesverwandten aufgenommen. Angezogen von Göthes tiefer Menschenkenntniß und Vielseitigkeit, schloß er sich diesem besonders innig an und mancher poetische Versuch war die Frucht dieses Umgangs. Später trat er Herder näher, mit dessen Richtung und Wesen der fromme Grundzug seines Gemüths, eine Frucht der mütterlichen Erziehung, mehr sympathisirte als mit Göthes reinem Rationalismus. Im Jahre 1806 überzogen feindliche Schaaren das Ländchen und zehrten während 9 Monaten an seinem Marke. Thüringen wurde furchtbar heimgesucht, auch Weimar litt entsetzlich und seine literarischen Kreise standen der neuen traurigen Lage ziemlich rathlos gegenüber. Nur Falk behielt einen klaren ruhigen Blick für alle Verhältnisse, er trat der andringenden Fluth männlich gegenüber und handelte mit Weisheit und Kraft. Der Großherzog berief diesen guten Genius in Weimars schwerster Zeit zu seinem Rath. Falk half überall, den ganzen Tag wanderte er von Ort zu Ort Beistand und Hilfe bringend und Abends, wenn er ermattet nach der Stadt zurückkehrte, trug er unter seinem schlichten grauen Mantel die Werthstücke verborgen, welche die Bauern ihm zur Aufbewahrung übergeben hatten. Endlich gelang es ihm, vom französischen Befehlshaber eine Abtheilung Soldaten zur Herstellung der Ruhe zu erlangen und mit dieser zog nun Falk im Lande umher, dem Plündern und Mordbrennen ein Ende machend.

Als endlich der Friede dem erschöpften Lande Ruhe brachte, rafften pestartige Krankheiten die Bevölkerung weg. In einem kleinen Dorfe waren 60 Waisen und von allen Seiten kamen kleine, arme, müde Kinder hungrig und weinend nach Weimar. Da erinnert sich Falk der Wohlthaten, die er als Knabe selbst von der Danziger Bürgerschaft erhalten, ihm selbst hatte die Seuche 4 Kinder geraubt und nun nahm er fremde Waisen in sein Haus, kleidete und ernährte sie. Hier fand der edle Mann endlich einen practischen Beruf, dem er sein Leben zu widmen beschloß. Bald wurde es ihm unmöglich, allein den Andrang der Hilfesuchenden zu bewältigen, er stiftete eine Gesellschaft: „Die Freunde in der Noth" und diese war der erste Anfang zu den Kinderbewahr- und Besserungsanstalten, die jetzt über die ganze Welt verbreitet sind. Sorgfältige Behandlung junger Verbrecher und Landstreicher, um sie der menschlichen Gesellschaft zurückzugeben, betrachtete er als seine besondere Aufgabe, er ging practisch zu Werke, suchte nicht nur zu ermahnen und zu belehren, sondern gewöhnte seine Schützlinge an die Arbeit, durch welche sie ihren Unterhalt verdienen konnten, indem er sie zu ordentlichen Handwerkern in die Lehre brachte. Jetzt haben die Prinzipien, nach denen der Menschenfreund handelte, allgemeine Geltung, damals aber hielt man sie für gefährlich, mindestens für romantisch und er hatte sie sogar vor den Ständen Weimars zu vertheidigen. Doch bald sprach der Erfolg laut für ihn. Die jugendlichen Räuber, Mörder und Brandstifter waren zu rechtschaffenen Handwerkern geworden, selbst Prediger, Aerzte, Advocaten, Künstler und Lehrer gingen aus seinen Anstalten hervor. Falk legte seinen Freunden dann wohl scherzend einen Rechnungsvergleich vor zwischen seiner und der Staatsmethode. Bei letzterer, sagte er, kosten Brod, Wasser, Schande, Peitsche pro Kind im Gefängnisse jährlich 52½ Thlr., bei der seinigen Fleisch, Brod, Ehre und Erziehung in einer tüchtigen Werkstatt 25 Thlr. jährlich.

Kein Zwang fesselte die Zöglinge an die Anstalt, jeder konnte sie frei verlassen, aber die Liebe zu dem Erzieher, der unter ihnen sitzend sie belehrte, mit ihnen arbeitete und spielte, war so groß, daß jeder gern blieb. So vergingen Jahre. Wieder starben ihm zwei Kinder, seine letzten, ein Sohn von 19, ein Mädchen von 17 Jahren, er fand den einzigen Trost für den furchtbaren Verlust in den fremden Waisen, die er als seine eigenen liebte. Oft wollten die Mittel für seine Zwecke nicht zureichen, er selbst hatte kein Vermögen, die Zuschüsse blieben aus, zuletzt wurde noch das Haus, in dem seine Anstalt sich befand, verkauft. Doch Falk verzagte nicht, er suchte Geld auf verschiedene Art zusammenzubringen, erwarb eine alte Palastruine und ließ diese lediglich durch die Arbeitskraft seiner Zöglinge ausbauen und zu einer neuen Anstalt einrichten. Noch vor seinem Tode hatte er die Freude das Haus vollendet zu sehen, und es seiner Bestimmung übergeben zu können.

Falks Thätigkeit erstreckt sich noch weiter, er entwarf den ersten Plan zu einem Verein zur Abschaffung der Bettelei, der nachher mannigfach verändert, überall Nachahmung gefunden hat. Er übergab jeden Armen einem Kreise von mehreren Personen, welche seine Lage zu prüfen und nach Erforderniß für ihn zu sorgen hatten. Bald verbreitete dieses System sich über ganz Thüringen. Auch eine Bildungsanstalt für Schullehrer reformirte er nach seinen Grundsätzen. Seine wunderbare Thätigkeit, sein musterhafter Lebenswandel hatten längst allen Spott und Widerspruch zum Schweigen gebracht, nächst dem Großherzog wurde niemand so verehrt wie Falk, man stellte ihn an die Spitze aller Wohlthätigkeitsvereine, über alle Unterstützungsfonds disponirte er allein. Fremde kamen um seine Einrichtungen kennen zu lernen, Schüler um ihm zu danken, aus weiter Ferne nach Weimar.

Da warf ihn Krankheit nieder, sechs Wochen kämpfte er mit heftigen Schmerzen, doch vollendete er noch in den kurzen Momenten der Ruhe sein letztes Werk, ein Leben Luthers in Balladenform für das Volk gedichtet. Am 14. Februar 1828 starb der verdiente Mann, sein Freund und früherer Schüler Rheinthaler, der in Erfurt einer gleichen Anstalt vorstand, drückte ihm die Augen zu, seine Pflegekinder geleiteten ihn zum Kirchhofe und begruben ihn unter Gesang.

Falks Name ist in dem weiten Deutschland wenig bekannt, kein anderes Denkmal zeugt von seinem Wirken als das „Falksche Institut", oder wie er es lieber nannte, der „Lutherhof" in Weimar und die zahllosen Vereine für Rettung verwahrloster Kinder, die nach dem Vorbilde des von ihm geschaffenen, jetzt über Deutschland, England, Frankreich verbreitet sind. Der Vaterstadt ziemt es sich, mindestens bei dem hundertsten Geburtstag eines ihrer tüchtigsten Söhne sich seiner zu erinnern. Dieser Pflicht glaubten wir am besten durch Mittheilung des vorstehenden kurzen Lebensabrisses zu genügen.

Zuschrift an die Redaction.

Seit einiger Zeit wird in hiesigen Zeitungen die Dominiksmarkt-Angelegenheit besprochen, auch cirkulirt eine Adresse an den Magistrat, in der gebeten wird, den Dominiksmarkt wieder auf die altgewohnten Stellen in Mitte der Stadt zu verlegen. Angeblich glauben diese Einsender im Sinne der sämmtlichen Bewohner unserer Stadt zu sprechen; in Wirklichkeit sind dieses aber wohl nur Gewerbtreibende, die vorzugsweise in der Langgasse und am Holzmarkt Geschäftslokale haben, und sich durch die neue Einrichtung des Magistrats in ihren Geschäften beeinträchtigt glauben. — Dem größten Theil der Einwohner ist diese Angelegenheit wohl ziemlich gleichgiltig, denn, wenn die Hausfrauen einmal ausgehen um Dominiks-Einkäufe zu machen, ist es denselben gleichgiltig, ob sie einige Straßen weiter gehen oder nicht; die Erfahrung lehrt, daß die praktische Frau dort ihre Einkäufe macht, wo sie die beste Waare für den billigsten Preis kauft, und sich nicht die Mühe verdrießen läßt, einen etwas weitern Weg zu machen. Auf den kleinen Theil Rücksicht zu nehmen, der aus Bequemlichkeit nöthige vortheilhafte Einkäufe unterläßt, wäre unbillig. Käufer, die aus der Umgegend meilenweit nach hier kommen, werden gewiß nicht unverrichteter Sache wieder fortfahren, weil sie nicht alle Bedürfnisse auf einer Stelle kaufen können. — Die Schaubuden anbelangend, sei zugestanden, daß die in den letzten Jahren sich produzirenden Künstler (?) keinen so großen Zulauf gehabt als früher auf dem Holzmarkt; wahrlich wird dieses aber keinem Danziger zum Nachtheil gereichen. Kommen Menagerien, Panoramen rc. nach hier, die etwas Gutes leisten, und im Stande sind bildend und belehrend einzuwirken, so werden solche auch am Leegenthor-Platz zahlreichen Besuch haben.

Wir können dem Magistrat nur Dank wissen, daß er im allgemeinen Interesse den Dominiksmarkt aus der Mitte der Stadt auf geeignetere Plätze verlegt hat, wo der allgemeine Verkehr nicht so gehemmt wird als bisher. G.

Vermischtes.

Stettin, 26. Oct. [Der Conflict der Droschkenbesitzer mit der Polizeibehörde] ist heute in glücklicher Weise gelöst worden. Der Vermittelung des Vorstehers der Kaufmannschaft, Hrn. Haker, ist es nach vorheriger Rücksprache mit dem Hrn. Polizeidirector gelungen, den Vorstand der Droschkenbesitzer zu vermögen, daß sich derselbe heute zu Hrn. v. Warnstedt begab und demselben seine Bereitwilligkeit erklärte, den Betrieb wieder aufzunehmen gegen das persönliche Versprechen des Hrn. Polizeidirectors, daß, so lange die Beschwerde der Droschkenbesitzer den instanzenmäßigen Weg nicht durchlaufen habe, der alte Zustand aufrecht erhalten bleiben solle. Hr. v. Warnstedt sprach gleichzeitig dem Vorstande seine Absicht aus, die einzelnen Beschwerdepunkte noch einmal gründlich zu erwägen und persönlich mit ihnen darüber in Verhandlung zu treten. Hiernach ist eine günstige Lösung der Frage um so bestimmter in Aussicht zu nehmen, als der Conflict wohl größtentheils auf den Umstand zurückzuführen ist, daß zur Zeit der Verordnung des neuen Reglements und während der daraus hervorgehenden Verhandlungen der Chef der Polizeidirection auf Urlaub war. Die Droschkenbesitzer haben bereits heute Vormittag den Betrieb aufgenommen. (N. St. Z.)

Berlin. [Der Sturm,] welcher am Sonntag von Mittag bis gegen Abend hier herrschte, hat viel Schaden angerichtet. In der neuen Straße stürzte ein 40' hoher, freistehender Schornstein auf das danebenstehende Haus. Mehrere Dächer wurden beschädigt. Menschen sind glücklicher Weise nicht verunglückt. Im Thiergarten riß der Sturm einen großen Baum zur Erne nieder. Derselbe fiel quer über die Schienen der Pferde-Eisenbahn, so daß die Passage einige Zeit gesperrt war.

Dahlen, 25. Oct. [Ein Viertel des großen Looses] ist hierher gekommen. Es sind daran ein Polizei-Sergeant zu ¼, zwei Gendarmen und zwei Schreiner zu ¼ und ein Weber zu ¼ betheiligt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. October. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min. Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Oct. . .	70	69	3½% ostpr. Pfandb.	78	78⁴/8
Roggen, Schluß matt,			3½% westpr. do.	75⁷/8	75⅞
Regulirungspreis	59½	58	4% do. do.	83	82⁶/8
Oct.	59	59	Lombarden . . .	109	109⁶/8
Frühjahr . . .	51½	51½	Lomb. Prior.-Ob.	217	217²/8
Rüböl, Oct. . . .	9¹¹/24	9½	Oestr. Nation.-Anl.	55	55²/8
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten	88¹/8	88⅛
Oct.	17⅞	18⅟12	Russ. Banknoten	84	84⅛
Frühjahr . . .	16⅞	16⅞	Amerikaner . . .	79½	79⅜
5% Pr. Anleihe .	103¹/8	102⅞	Ital. Rente . . .	53	52⁶/8
4½% do.	95¹/8	95⅛	Danz. Priv.-B.-Act.	—	106²/8
Staatsschuldsch. .	81²/8	81²/8	Wechselcours Lond.	6.23½	6.23⅛

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 26. Octbr. Abend-Course. Staatsbahn 268, Creditactien 216⅞, 1860er Loose 74⅟16, steuerfreie Anleihe 51⅟16, National-Anleihe 53⅟16, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 78⅞, Lombarden 191½. Unbelebt. (N. T.)

Wien, 26. October. Abend-Börse. Matt. Creditactien 211, 10, Staatsbahn 260, 80, 1860er Loose 84, 85, 1864er Loose 98, 60, Czernowitzer 175, Bankactien 790, Galizier 209, 00, Lombarden 186, 20, Napoleons 9, 23.

Hamburg, 26. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco stille, auf Termine fest. Weizen pr Oct. 5400 ℔ 126½ Bancothaler Br., 125½ Gd., pr Oct.-Nov. 122½ Br. 121½ Gd., pr Nov.-Dec. 119 Br., 118 Gd. Roggen pr Oct. 5000 Pfd. 96 Br., 95 Gd., pr Oct.-Nov. 94 Br., 93 Gd., pr Nov.-Dec. 92 Br., 91 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 19½, pr Oct. 19½, pr April-Mai 20⅜, gekündigt 1600 Ctr. Spiritus fest, 26¼. Kaffee sehr fest. Zink fest. Petroleum fester, loco 14, pr Octbr. 13⅞. — Regenwetter.

Bremen, 26. Octbr. Petroleum, Standard white, loco 5⅟12 à 6, pr Dezember 6 à 6⅟12.

Amsterdam, 26. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide stille. Roggen pr October 215, pr März 204. Raps pr October 58, pr April 61½. Rüböl pr Herbst 30⅞, pr Mai 31⅞, pr September 33. — Schönes Wetter.

London, 26. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,393, Gerste 6065, Hafer 22,559 Quarters. Englischer Weizen nur schwierig zu verkaufen, fremder, ausgenommen russischer, vernachlässigt. Gerste 1s. höher als vorige Woche. Hafer ⅛s. höher. Mehl unbelebt. — Wetter veränderlich.

London, 26. October. (Schlußcourse.) Consols 94⅜. 1% Spanier 33⅛. Italienische 5% Rente 53⅛. Lombarden 16⅛. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 89½. 5% Russen de 1862 89¼. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41⅜. 8% rumänische Anleihe 83. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 73½.

Liverpool, 26. Octbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 7, new fair Oomra 8⅛, good fair Oomra 8⅜, Pernam 10¾, Smyrna 8½, Egyptische 11½. Dhollerah Juni-Verschiffung 8¼. Steigend. — (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. — Tagesimport 8657 Ballen, davon ostindische 7706 Ballen. Stimmung animirt.

Paris, 26. Oct. [Eröffnungs-Course.] 3% Rente 70, 30, Italienische Rente 54, 20, österr.-franz. Staatsbahnen 576, 25, Lombarden 416, 25, 6% Amerik. Anleihe von 1882 83⅜. (N. T.)

Paris, 26. Octbr. Rüböl pr Octbr. 79, 00, pr Januar-April 79, 25. Mehl pr October 62, 75, pr Januar-April 61, 50 Baisse. Spiritus pr October 73, 50 fest. — Regenwetter.

Antwerpen, 26. Octbr. Getreidemarkt. Weizen fester, holsteinischer 29⅜ bezahlt. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Sehr fest. Raffinirtes, Type weiß, loco 52—52½, pr November-December 52-52½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. October.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 500—570.

Roggen pr 4910 ℔ 129 ℔ fl. 404. Auf Lieferung April-Mai 123/4 ℔ fl. 372½.

Gerste, große 113/14, 114 ℔ fl. 369—379; kleine 111 ℔ fl. 375.

Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 432—435.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. October. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität 94 95 bis 97½/98 Sgr, hochbunt und feinglasig 132/3—135/7 ℔ von 92/93—94/95 Sgr, dunkelbunt und hellbunt 131/2—133/6 ℔ von 87½/88—92½/94 Sgr, Sommer- und roth Winter- 133/4 bis 137/139 ℔ von 83½/84 — 85/86 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 127/8 ℔ 66⅔ Sgr, 131 ℔ 67⅔ Sgr, 134 ℔ 68⅔ Sgr pr 81⅔ ℔.

Erbsen nach Qualität von 71½—72½ Sgr, sehr schön und klar 73/74 Sgr pr 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6 — 110/112 ℔ von 59/60 61½/62½ Sgr, große 110/12—117/20 ℔ von 59/61—62/63 Sgr pr 72 ℔.

Hafer 38—39 Sgr pr 50 ℔.

Spiritus 17½ Rt. pr 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: kalte und rauhe Luft. Wind: W. — Weizen-Markt flau, gestrige Gebote heute nicht erneuert. Umgesetzt sind 200 Last, Preise für alle Qualitäten, selbst weiße, gegen gestern gedrückt. Bezahlt für bunt 129 ℔ fl. 500, 131/2, 133/4 ℔ fl. 515, fl. 530, fl. 535, fl. 540, hellbunt 132, 134 ℔ fl. 545, fl. 550, fl. 555, hochbunt glasig 133, 133/4 ℔ fl. 560, fl. 567, weiß 130 ℔, 135 ℔ fl. 570 pr 5100 ℔. — Roggen fest, 129 ℔ fl. 404 pr 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 432, fl. 435 pr 5400 ℔. — Große 114 ℔ Gerste fl. 369, fl. 375, fl. 379 pr 4320 ℔. — Spiritus 17½ Rt.

Königsberg, 26. October. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr Br., 132 bis 133 ℔ 94 Sgr bez., 135 ℔ 95 Sgr bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr Br., 126 ℔ 77½ Sgr bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 83/92 Sgr Br., 136 ℔ 82 Sgr bez., 133 ℔ 81 Sgr bez. — Roggen loco fest, pr 80 ℔ Zollg. 65/70 Sgr Br., 130 ℔ 69 Sgr bez., 128 ℔ 69 Sgr bez., 132 ℔ 69 Sgr bez., pr October pr 80 ℔ Zollg. 69½ Sgr Br., 69 Sgr Gd., 69¼ Sgr bez., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollg. 65½ Sgr Br., 64½ Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd. — Gerste, große pr 70 ℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr Br., 60/61/62 Sgr bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr Br., 60/61/62/59 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 38 bis 43 Sgr Br., 40½/41/42 Sgr bez., pr October pr 50 ℔ Zollg. 41½ Sgr Br., 40½ Sgr Gd., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 41 Sgr Br., 40 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 68 bis 75 Sgr Br., 74/71/72/73½/75 Sgr bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 70/90 Sgr Br., grüne pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr Br., 70/71/74/75 Sgr bez. — Bohnen pr 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr Br., 79 Sgr bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 70 bis 75 Sgr Br., 73/73½/74 Sgr bez. — Leinsaat weichend, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr Br. — Rübsaat Winter-, pr 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 12/15½ Rt. Br., weiße pr Ctr. 15 bis 22 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 8 Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 73 Sgr Br., 72 Sgr Gd. — Spiritus-Bericht. pr 8000 % Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 18⅜ Rt. Br., 18⅛ Rt. Gd., pr October ohne Faß 18½ Rt. Br.,

Stettin, 26. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2125 ℔ gelber 70—72 Rt., feiner 72½—73 Rt., polnischer 69 bis 71 Rt., ungarischer 60—66½ Rt., weißer 72 bis 76 Rt., 83 bis 85 ℔ gelber pr October 72½, ¼, ½ Rt. bez., Frühjahr 68 Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen, unverändert, pr 2000 ℔ loco 56—57 Rt., feiner 57½ Rt., pr Octbr. 57½, ¼ Rt. bez., Frühjahr 51, 50½, 51 Rt. bez. — Gerste behauptet pr 1750 ℔ loco Ungarische geringe 43—46 Rt., bessere 47 bis 48 Rt., feine 50—51½ Rt., Oderbr. 54 Rt., Märker 54¼, ½ Rt. — Hafer pr 1300 ℔ loco 36—36¾ Rt., 47/50 ℔ pr October 37 Rt. Br., Frühjahr 35½ Rt. Br. — Erbsen pr 2250 ℔ loco 60—63 Rt. — Winterrapps pr 1800 ℔ loco 77 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 9⅟12 Rt. bez., 9⅛ Rt. Br., 300 Ctr. mit Petroleumfäßern 9¼ Rt. bez., pr Oct. 9⅟12 Rt. Br., 9 Rt. Gd., April-Mai 9⅜ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅞ Rt. bez., pr Octbr. 17⅞, ¾ Rt. bez. u. Br., ⅝ Rt. Gd., October-November 16⅞ Rt. Gd., ½ Rt. Br., Frühjahr 16¼, ⅜ Rt. bez. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 72½ Rt., Roggen 57¼ Rt., Hafer 37 Rt., Rübsen 78¼ Rt., Rüböl 9⅟12 Rt., Spiritus 17⅔ Rt. — Petroleum, loco 7⅟12 Rt. bez. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 16⅓ Rt. bez. — Palmöl, Liverpooler 14¾ Rt. bez.

Breslau, 26. Octbr. Rothe Kleesaat sehr schwache Kauflust bei dringendem Angebot, daher Preise einen Rückschlag erhielten, alte 9—12 Rt., neue 12—15 Rt., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat wenig offerirt, 14—16—20—22 Rt., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymotheum à 7—8 Rt. pr Ctr.

Berlin, 26. October. Weizen loco pr 2100 ℔ 65—77 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 73 Rt. bz., pr 2000 ℔ pr October 68½—69 Rt. bz. u. B., pr Oct.-Nov. 64½ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 56⅔—57½ Rt. bz., pr October 57½—59 Rt. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 46—57 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 33—36 Rt. nach Qual., 33—35 Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—75 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Futter- 61 Rt. bz. — — Raps pr 1800 ℔ 78—80 Rt. — Rübsen Winter- 76—78 Rt. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 9½ Rt. bz. — Leinöl loco 11½ Rt. B. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 18½ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅔—4½ Rt., Nr. 0 u. 1 4½—4¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—3¹¹⁄₁₂ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅚—3⁷⁄₁₂ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr October 3 Rt. 29½ Sgr bz., Octbr.-Novbr. 3 Rt. 26¼ Sgr B., November-Decbr. 3 Rt. 22½ Sgr b., April-Mai 3 Rt. 16½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt., Oct.-Nov. 7¹/24 Rt. bz., Nov.-Dec. 7⅛ Rt. B.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 26. October. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1165 Stück Rinder. Der heutige Markt zeichnete sich gegen den der Vorwoche nicht im Geringsten aus. Im Verhältniß zur verminderten Zutrifft war das Verkaufsgeschäft eher noch schleppender, und es können auch heute nur die Mittelpreise vom letzten Markt notirt werden. pr 100 ℔ Fleischgewicht erzielte Primawaare nur 17, Secunda 12—14, und Tertia nur 9—11 Rt. — 3639 Stück Schweine. Der Markt verlief flau, Exportgeschäfte wurden nicht geschlossen und das Platzgeschäft war bei wenig Nachfrage sehr gering. Selbst zu den niedrigen Preisen der Vorwoche, für beste fette Kernwaare wurden nur höchstens 17 Rt. pr 100 ℔ Fleischgewicht gewährt, konnten die vorhandenen Bestände nicht geräumt werden. — 2892 Stück Schafvieh. Für Schafe entwickelte sich auch heute keine lebendigere Nachfrage, der Markt verlief matt und gedrückt. 40 ℔ Fleischgewicht bester schwerer Kernwaare wurde mit 6½ Rt. bezahlt. — 586 Stück Kälber. In dieser Viehgattung war heute ein lebhafter Verkehr und die gezahlten Preise waren etwas gebessert.

London, 26. Oct. Am heutigen Markte waren 4970 Stück Rinder und 18,920 Stück Schafe. In Rindern war der Handel lebhafter, die Preise eher fester, englische Zufuhr nur klein. In Schafen war die inländische Zufuhr ebenfalls klein, der Handel bewegte sich aber nur sehr schleppend. Preise für Rindvieh 3s. 6d. à 4s. 8d., an der Werft 3s. 8d. a 4s. 2 d., Preis für Schafvieh 3s. 8d. à 4s. 8d.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Eduard Hemptenmacher", Capitain R. Zielke, am 26. d. M. glücklich von Cardiff in Pera (Constantinopel) angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 26. October 1868. Wind: W.

Angekommen: Roehn, Helene, Kiel; Claussen, Danmark, Kiel; beide mit Ballast. — Conrad, Fortuna, Stettin, Oelkuchen. — Trost, Mathilde, Bukkie, Heringe. — Poole, Buda (SD.), Leith, Roheisen.

Den 27. October. Wind: WSW.

Angekommen: Mc. Lean, Mokanna, Helsingfors; Eickmann, Antonie v. Cleve, Rostock; beide mit Ballast. — Voß, Oberstlieutenant v. Sülstorff, Swinemünde, Gypssteine.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 26. October. 1868. — Wasserstand: + 2 Zoll.

Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Durinowo: Fretschke, Carl W. Krahn, Kohlen. — Krienke, ders., do. — Ossowski, ders., do. — Johann Schulz, C. Krahn, do. — Goretzki, ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Schwarz, Robert Kloß, Kohlen.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Goldblum, Kleinmann u. Salawanczyk, Zawichost, Danzig, Goldschmidts S.,	77	37	Rogg.
Bornstein, Herzberg, do., do., dies.,	76	40	do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
26	4	333,65	+ 7,5	W., mäßig, hell und wolkig.
27	8	334,99	+ 5,4	SW., flau, hell und diesig.
	12	334,90	+ 7,3	SW., mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 26. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4⅟10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	29	et bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99⅜	bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	133¼	bz
Berlin-Anhalt	13⅟12	4	195	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166	bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	191½	bz
Berlin-Stettin	8	4	128⅝	bz
Böhm. Westbahn	5	5	68⅝	bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115	bz
Brieg-Neisse	5⅟12	4	97	bz
Cöln-Minden	8¹¹/20	4	124¾	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	110½	bz
do. do.	5	5	110½	G
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	158¼	G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	152	B
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	135¾	bz
Mecklenburger	2½	4	74½	bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼	B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79½	bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	187¾-½ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	168 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	152⅞-¾-53 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79⅜ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71¾ bz
Rheinische	7½	4	117 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅛ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	83⅛ G
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	109⅜-½-¼ bz
Thüringer	8½	4	137⅝ et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9¼	4	155 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾ bz
Danzig	5½	4	106¼ et bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117⅛ bz
Königsberg	6⅟10	4	111¾ B
Magdeburg	4	4	88¼ B
Oesterreich. Credit.	7½	5	93-92⅞-93 bz u B
Posen	5⅔	4	102 B
Preuß. Bank-Antheile	8⅟10	4½	154 B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	88 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ bz
Staatsanl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55	4½	95⅛ bz
do. 1859	4½	95⅛ bz
do. 1856	4½	95¼ bz
do. 1867	4½	95⅛ bz
do. 50/52	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
Staats-Schuldsch.	3½	81¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	96 G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅛ bz
do. neue	4	85¼ bz
Berliner Anleihe	4½	92¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅝ bz
do. "	4	85⅛ bz
Pommersche "	3½	75⅝ bz
do. "	4	84⅝ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅝ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	75⅞ bz
do. "	4	82⅞ bz
do. neue "	4	83 bz
do. "	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz

Pommer. Rentenbr.	4	90¾ bz
Posensche "	4	88½ G
Preußische "	4	88¾ B
Schlesische "	4	90¾ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¼ G
Schwedische Loose	—	11½ B
Oesterr. Metall.	5	49⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	55¼ bz
do. 1854r Loose	4	69 G
do. Creditloose	—	81¾ bz
do. 1860r Loose	5	74⅜ bz
do. 1864r Loose	—	58 B
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛ bz
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	55 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117⅜ bz
do. do. 1866r	5	115 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅝ bz
do. 6. do.	5	79½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅝ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅝ G
Amerik. rückz. 1882	6	79⅜ bz

Wechsel-Cours vom 24. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞ bz
Hamburg kurz	2	150⅞ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅟12 B
Petersburg 3 Woch.	6½	93 bz
do. 3 Mon.	6½	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	84½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 12¾ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 88⅛ bz	Sovgs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ bz
Russ. do. 84⅛ bz	Gld. ℔ 468½ G
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Nach schwerem hartem Kampfe endeten heute Abend 7½ Uhr die langjährigen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters **Joh. Carl Roeder**, im beinahe vollendeten 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (2684)

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 25. October 1868.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Mittwoch, den 28. October, im Gewerbehaussaale, **zum Besten der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten, Vorlesung** des Hrn. **Archidiaconus Müller: „Christenthum und Humanität."**

Anfang: 6½ Uhr Abends. — Einlaßpreis 10 Sgr. Billets für den ganzen Cyclus (9 Vorlesungen an 6 Abenden) sind in den Buchhandlungen der HH. Anhuth, Weber und Ziemssen, den Conditoreien der HH. Grentzenberg und Sebastiani u. bei Frau Dr. Löschin, Heil. Geistgasse No. 77, zum Preise von einem Thaler zu haben.

Zur laufenden Unterhaltung der Altmark-Marienburger Chaussee pro 1869, sollen
circa 130 Schachtruthen Steine und
72 do. Kies
geliefert werden.

Der Licitations-Termin hierzu steht auf

Mittwoch, den 11. November 1868,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau an, woselbst die Bedingungen einzusehen sind. (2610)

Marienburg, den 23. October 1868.

Der Baurath

R. Gersdorff.

Holz-Auction.

Am Donnerstag, den 29. October 1868, Vormittags von 11 Uhr ab, sollen nachstehende Hölzer:

247 Stück gerade eichene Balken, ca. 2500 Kubikfuß enthaltend,
387 Stück krumme eichene Balken, ca. 3890 Kubikfuß enthaltend,
auf dem **W. R. Hahn**'schen Holzfelde am Ganskrug lagernd,
83 Stück gerade eichene Balken, ca. 1280 Kubikfuß enthaltend,
156 Stück krumme eichene Balken, ca. 2700 Kubikfuß enthaltend,
46 Stück eichene Planken, ca. 300 Kubikfuß enthaltend,
in der Rinne am **W. R. Hahn**'schen Holzfelde lagernd,

der Reihenfolge nach in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unseren Taxator verkauft werden. Die Hölzer können von heute ab an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr Holz-Capitain **Fleischer** bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserm Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 23. October 1868. (2506)

Königliches Bank-Comtoir.

Auction

auf Krakauer Kämpe.

Donnerstag, den 29. October 1868, Vormittags 9½ Uhr, über diverses eichenes und fichtenes Nutz- und Brennholz gegen baare Bezahlung.

(2424) **J. A.: Liss.**

Auction.

Am Montag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Abbau adl. Liebenau nachstehendes todtes und lebendiges Inventarium öffentlich meistbietend verkaufen, als: zwei große elegante braune Wagenpferde, mehrere junge Pferde, 6 Milchkühe, ein Original-**Norfolk-Longwool-** und ein Halbblut-**Southdown-**Bock, diverse Schweine und Ferkel, ein Ganzverdeck-, Halbverdeck-, Jagd- und Kastenwagen, Jagdschlitten, mehrere Pflüge, Eggen, Getreidereinigungsmaschinen, Cylinder, Kutschgeschirre, Pelzdecken, Kutscherlivreen, eine Partie Ziegelstreichbretter, Hobelbank, mahagoni Bettgestelle, Matratzen, Stühle, Sophas, Spinde, Tische, diverse Glaswaaren, Lampen 2c. Sicheren Käufern wird Credit gewährt.

(2638) **Herrmann Rohrbek.**

Ich bin zurückgekehrt. (2675)

Dr. Hein.

Königl. Preuß. Lotterie.

Sämmtliche Gewinne 4. Klasse der von uns oder anderweitig entnommenen Loose zahlen wir gegen billige Provision, nach Erscheinen der täglichen Gewinnlisten, sofort aus. (2216)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Alle Arten **Musterzeichnungen** sowie Namensticken und alle andern **feinen Stickereien** werden sauber und billig ausgeführt, **dritten Damm No. 13.**

Beste Kaminkohlen

ex Schiff

von Grangemouth, welche sich durch ihre Heizkraft besonders auszeichnen, offerire billigst.

Benno Loche,

(2566) Hundegasse No. 60

Pacht-Gesuch.

Von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann wird ein rentables Material- und Schankgeschäft oder eine Gastwirthschaft und Restauration zu pachten gesucht. Fr.-Adr. unter No. 2102 an die Expedition dieser Zeitung.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse 124

Armen-Unterstützungs-Verein.

Am Mittwoch, den 28. October, Nachmittags, finden die Versammlungen der **Armenpfleger** in den bekannten Bezirkslocalen statt. Die Armenpfleger werden ersucht, in Bezug auf diejenigen Armen, **bei denen sie eine weiter fortlaufende Unterstützung für nöthig erachten,** neue Anträge zu stellen. Werden solche Anträge **nicht** gestellt, so wird nach § 3 der Instruction zur Erläuterung des Statuts angenommen, daß die Armenpfleger **eine weitere Unterstützung der betreffenden Armen nicht mehr für nöthig erachten.**

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute

8. Matzkausche Gasse 8.

ein Schreibmaterialien-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

en détail zu Berliner Engros-Preisen

unter der Firma (2685)

Rudolph Bluhm

eröffnet habe und lade ein verehrtes Publikum zur gefälligen Ansicht resp. Einkauf ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Rudolph Bluhm,

8. Matzkausche Gasse 8.

Sämmtliche Nähtisch-Artikel

offeriren zu billigen Preisen

A. Berghold's Soehne,

Langgasse No. 85, am Langgasserthore.

Holländer-, Varinas-, Bahia- u. andere Sorten Tabake u. Schnupftabake, sowie gut abgelagerte Cigarren bei

O. L. Koschnick, Poggenpfuhl 63.

Pommersche Butter 9—11 Sgr. pr. Pfd. bei

O. L. Koschnick,

Poggenpfuhl No. 63.

Wasserhelles Petroleum empfiehlt faßweise, ausgewogen und im Abonnement zum billigsten Preise, sowie bestes doppelt raffinirtes Elbinger Rüböl per Quart 8 Sgr., im Centner billigst.

R. Schwabe,

Langenmarkt No. 47.

Stearin- und Paraffinkerzen in allen Packungen empfiehlt billigst

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Magdeburger Sauerkohl erhielt und empfiehlt (2678)

R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Holländische Heringe in ¹/₁, ¹/₁₆ und ¹/₃₂ Tonnen, vorzügliche Qualität, empf.

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Schwedisches Kaffee-Filtrirpapier, in vorzüglicher Waare, pro Buch 5 Sgr., pro Rieß billiger. (1967)

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Aechte Eau de Cologne,

sowie Seifen, Parfümerien, Haar-Oele, Pomaden, Räucherpapier, -Pulver und -Kerzen, erhielt in größter Auswahl

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Aus der Patent-Papier-Fabrik empfing alle Sorten **Schreib-, Concept- u. Postpapiere**

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Cotillon-Gegenstände.

So eben erhielt ich eine große und geschmackvolle Auswahl **der neuesten Cotillon-Gegenstände** zu äußerst billigen Preisen. (1967)

Louis Loewensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

NB. **Zu Verloosungen die hübschesten Gegenstände von 1 Sgr. ab.** Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme sofort effectuirt.

Feinstes Haaröl à Loth 6 Pf.,
Aechtes Klettenwurzelöl à Loth 9 Pf., ¼ Pfd. 5 Sgr.,
Reine Rindermarkpomade à Loth 9 Pf., ¼ Pfd. 5 Sgr.,
Reine Rindermarkpomade mit China, besonders haarstärkend, à Loth 1 Sgr., ¼ Pfd. 6 Sgr.,
Eau de Cologne à Loth 9 Pf., empfiehlt

Franz Jantzen,

Droguen-, Parfümerie- u. Seifenhandlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Ein großer Schuppen, ein großer Hof und ein freier Platz,

alles am Wasser gelegen, sind sofort im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Adressen in der Expedition d. Blattes unter No. 2657.

Hermetisches Fensterverschließen

(selbige sind stets zu öffnen), sowie alle in mein Fach fallende Arbeiten werden dauerhaft und solide angefertigt bei [2676]

R. Hoffmann,

Tapezierer,

Poggenpfuhl 92, Ecke vom Vorstädt. Graben.

Ich bitte das werthe Publikum meine Strebsamkeit durch gütigen Besuch zum **Haarschneiden** und **Frisiren**, sowie durch Aufträge in **jeder Haar-Arbeit** freundlichst unterstützen zu wollen.

Richard Lemke, Coiffeur,

Langenm. 39, Eingang Kürschnerg.

Wirrhaar-Arbeiten v. 10 Sgr. b. 1 Thlr.

Bedienung billig, pünktl. sauber, geschmackvoll.

12 Marken 1 Thlr., 4 Marken 10 Sgr.

Mehrfachen Anfragen diene zur Benachrichtigung, daß mein **Southdown-Bock** bereits verkauft ist. (2695)

Gremblin, 26. October 1868.

Barbara Rohrbeck.

Hochtragende u. frischmilchende Kühe stehen Langgarten No. 58 zum Verkauf. (2694)

Fast neue Einzel- und Doppelsäcke billigst zu haben Langgarten No. 20. (2693)

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß wir dem Herrn

Rudolph Hasse in Danzig

eine Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übertragen haben.

Danzig, im October 1868.

Hochachtungsvoll

Haaselau & Stobbe,

General-Agenten

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Uebernahme von Versicherungen gegen Brandschäden jeder Art für

die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt (gegründet 1819)

und steht zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit. (2692)

Danzig, den 27. October 1868.

Hochachtungsvoll

Rudolph Hasse,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Paradiesgasse No. 24.

Die Einrichtung einer **Spiritus-Fabrik** wird zu kaufen gesucht. (2663)

C. Brüggemann,

Ketterhagergasse 4.

Einige recht tüchtige junge Leute, welche mit den Comptoir-Arbeiten und der Correspondenz im Waarengeschäft vertraut, sowie ein tüchtiger Reisender, welcher in der Provinz bekannt, und ein Materialist für ein Waarengeschäft als Lagerdiener, können bei guten Zeugnissen placirt werden durch (2699)

H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.

De retour à Dantzick je recommence mes leçons particulières de langue française. Indépendamment des leçons de grammaire, de style, de conversation et de littérature, j'organiserai cet hiver des soirées destinées spécialement à la conversation. Pour les renseignements nécessaires on est prié de s'adresser Langgasse 67 au second, où je serai tous les jours de midi à 1 heure.

Dantzick, le 26. Octobre 1868.

Elisabeth Schirmacher.

Für ein Waaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter No. 2682 in der Exped. d. Ztg.

Zur Leitung eines französischen Conversations-Cirkels wird eine Französin gesucht. Adr. erbittet man unter No. 2667 in der Exped. d. Ztg.

---

2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme Poggenpfuhl No. 48, neben der Petrischule.

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Salon Parisien.

8. Matzkauschegasse 8.

8. Matzkauschegasse 8.

Franz Bluhm,

Coiffeur,

8. Matzkauschegasse 8.

1. Etage.

Eugen A. Wiszniewski,

Langgasse 35,

Pianoforte-Fabrik.

Frische

Holsteiner Austern

empfiehlt die Weinhandlung von

A. Ratzky & Comp.,

Kürschnergasse.

Holsteiner

Austern

empfing wiederum (2698)

R. Denzer.

Chester-Käse empfiehlt

(2700) **Carl Schnarcke.**

Ein großes Comtoir ist sogleich für den Preis von 90 Thlr. pro anno zu vermiethen. Näheres Hundegasse No. 121, parterre. (2686)

Porter-Bier von Hrn. Wilh. Penner in St. Albrecht halte wieder auf Lager und empfehle dasselbe.

Gustav R. v. Dühren,

(2684) Langgarten No. 102.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 29. October 1868, 6—7 Uhr Bibliothekstunde. 7 Uhr Vortrag des Herrn Director **Kirchner:**

„Wie viel sollte heute Jedermann von der Erziehungskunst verstehen?" (2689)

Der Vorstand.

Symphonie-Concert

im Schützenhause.

Donnerstag, den 29. d. M.,

Symphonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenadier-Regiments No. 4.

Ouv. Elise Cherubini, Trauermarsch Mendelssohn (nachgelassenes Werk), Andante-Allegro, Fr. Schubert, Symphonie No. 2 D-dur, L. v. Beethoven, Ouv. Pique Dame Suppé.

Anfang 7 Uhr. Billets à 5 Sgr., sind in den Musikalien-Handlungen zu haben. Entrée 7½ Sgr. à Person. (2702)

H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, d. 28. October 1868. (1. Ab. No. 30.) Die für heute angekündigte Oper: „Der Waffenschmied", kann eingetretener Hindernisse wegen nicht sein. Dafür: Gastspiel der Frau **Arnurius-Köhler: Der Troubadour,** große Oper in 4 Acten v. Verdi.

Azucena: Fr. **Arnurius-Köhler.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 28. October: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Bei meinem Umzuge von **Liebenau** nach **Kl. Grabau** bei Marienwerder sage ich meinen Freunden und Bekannten, bei denen mich persönlich zu verabschieden mir unmöglich, ein herzliches Lebewohl. (2638)

Herrmann Rohrbek.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage ich meinen Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. (2653)

Danzig, den 26. October 1868.

Jenny Preuß aus Mariensee.

Frisir- & Haarschneide-Salon.

Sorgsam, sauber, geschickt und elegant.

wird frisirt und das Haar geschnitten in

A. Haby, vorm. **Charles Haby,**

mit allem Comfort neu eingerichteten Salon, im Abonnement 2½ Sgr., 4 Marken 10 Sgr.

4. Ketterhagergasse 4,

im Hause der Gambrinushalle.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig